

Arbeitshilfen



Katholisches Filmwerk

Bea Vorstellung von Glück

Kurzspielfilm, 30 Min.

Deutschland 2007

Produktion: 3 Kamele Film in Koproduktion mit Wabe e.V.

Regie: Martin Menzel

Buch: Martin Menzel, Henner Kotte

Kamera: Guntram Franke

Darsteller: Nicole Lippold (Bea), Maggy Domtschke (Roswitha Jawitz), Alexander Flache (Sascha Jawitz), Tobias D. Weber (Paul), Anja Victoria Gerber (Bettina)

Kurzcharakteristik

Bea lebt ein zurückgezogenes Single-Leben. Die 26-Jährige liebt es, in ihrer eigenen Ordnung für sich zu sein, alles unter Kontrolle zu haben. Sogar die Blumen eines Verehrers, die regelmäßig vor ihrer Tür liegen, haben keine Bedeutung in ihrer Welt.

Eines Abends beobachtet sie am Küchenfenster, wie ein Hinterhof-Nachbar gegenüber auf dem Fensterbrett hockt. Irritiert entzieht sie sich seinem Blick. Als sie schließlich doch wieder hinsieht, hat der Mann, kaum älter als sie selbst, sein Leben mit einem Sprung in den Hof beendet. Von diesem Moment an gerät Beas so wohlgeordnete Welt durcheinander. Ein leiser Kurzspielfilm, ein sensibles Porträt einer Single-Frau auf der Suche nach dem Glück.

Inhalt

Teil 1

Kap. 1: Bea arbeitet an der Hotelrezeption. Freundlich und souverän geht sie mit den Kunden um. Am Abend geht sie nach Hause, eine Sonnenblume vor der Wohnungstür bleibt unbeachtet. Nach dem sorgfältigen Ablegen der Berufskleidung löst Bea ihre Haare und richtet sich das Abendbrot. Dabei hat alles seinen Platz: der Tisch an die Wand gerückt, Teller, Besteck, Weinflasche und Weinglas, eine Kerze. Bea setzt sich mit Blick zur Wand. Dort hängt eine Weltkarte. Bea steht auf, um wegen der lauten Geräusche von draußen das Fenster zu schließen. Da sieht Bea gegenüber einen jungen Mann auf dem Fenstersims hocken. Als er sie anschaut, wendet sie sich ab. Doch fast gleichzeitig registriert sie, dass der junge Mann springt und unten aufschlägt. Erschrocken beugt sie sich aus dem Fenster.

Kap. 2: Bea bleibt am nächsten Morgen (auf dem Weg zur Arbeit) betroffen vor der abgesperrten Unglücksstelle stehen, geht aber rasch weiter, als zwei Polizisten ihre Arbeit aufnehmen. Bea ist bei der Arbeit unkonzentriert, in Gedanken. Zur Ablenkung sortiert sie „sinnlos“ Prospekte um. Der Taxifahrer vorm Hoteleingang winkt ihr freundlich und schüchtern zu. Sie grüßt kühl und ablehnend zurück, wendet sich erneut dem Prospektständer zu. Wieder zuhause, hält Bea mit Mühe den gewohnten Ablauf aufrecht: Abendbrot, Wein, Kerze, der Blick an der Wand.

Kap. 3: Am nächsten Morgen begegnet ihr die Mutter des toten jungen Mannes. Sie gehen grußlos aneinander vorbei. Bei der Arbeit nimmt Bea kaum etwas wahr. Sie ist wie unter einer Taucherglocke. Plötzlich sieht sich Bea dem toten jungen Mann gegenüber, sie lächeln sich an. Ein Hotelgast reißt Bea aus dem Traum. Schnell entschlossen schlägt sie in der Tageszeitung die Todesanzeige nach: Sascha Jawitz, Bestattung 16 Uhr. Sie unterbricht ihre Arbeit und steigt ins Taxi. Der Taxifahrer Paul spricht sie mit Namen an und fragt nach dem Ziel. Auf weitere Fragen erhält er keine Antwort.

Kap. 4: Aus sicherer Distanz beobachtet Bea die Bestattung, erst danach nähert sie sich dem Grab. Von der Mutter angesprochen, klärt sie deren Irrtum, Saschas Freundin zu sein, nicht auf. Dafür nimmt sie sogar eine Ohrfeige in Kauf. Frau Jawitz' Einladung zum Kaffee nimmt sie nicht an. Am nächsten Abend legt Bea wieder achtlos zwei Sonnenblumen vor der Wohnungstür weg. Automatisch tut sie die gewohnten Dinge, sie sitzt vor dem Glas Rotwein und schaut nachdenklich aus dem Fenster.

Teil 2

Kap. 5: Plötzlich steht Bea auf und geht zur Wohnung von Sascha, bricht das Türschloss auf, schaut sich in der fremden Wohnung um, öffnet das Fenster. Sie setzt sich wie Sascha auf den Fenstersims, doch angesichts der Tiefe, lässt sie sich erschrocken zurück ins Zimmer fallen. Bea bemerkt eine E-Gitarre und das Plakat eines Musiklokals, sie schaut in den Wäscheschrank, schließlich findet sie Saschas Arbeitstagebuch, blättert interessiert, vertieft sich in die Notizen und Zeichnungen, macht es sich auf seinem Bett bequem, verbringt hier sogar die Nacht. Morgens wacht sie zufrieden auf, geht in die eigene Wohnung zurück und beginnt, sich in ihrem Traum, Saschas Freundin zu sein, einzurichten (kauft Küchenzubehör und räumt in ihrer Küche um). Ihren Tisch stellt sie von der Wand weg, nun dem Fenster zugewendet. Ein Foto, das Sascha mit Freundin zeigt, reißt sie entzwei und setzt ein Foto von sich an die Stelle der anderen Frau. Sie hängt das Bild neben andere Fotos an die Wand. Als Bea beim Blick aus dem Fenster entdeckt, dass gegenüber Saschas Wohnung ausgeräumt wird, reagiert sie erschrocken, wendet sich heftig ab, reagiert aufgewühlt, versucht Fassung zu gewinnen und den plötzlich abgerissenen Traum wiederzufinden.

Kap. 6: Da klopft es: Saschas Mutter steht vor der Tür und fragt nach, wie es ihr gehe. Bea reagiert zunächst ablehnend, lässt Saschas Mutter dann doch eintreten. Sie kochen gemeinsam Saschas Lieblingsrezept. In der engen Küche kommen die Frauen sich näher. Bea lässt sich von Saschas Mutter gerne verschiedene Handgriffe zeigen. Sie setzen sich an den festlich gedeckten Tisch, stoßen mit dem Weinglas an. Plötzlich ist durch Frau Jawitz für Bea Sascha wieder präsent. Weil Frau Jawitz gerne mehr über Sascha wissen möchte, brechen sie auf und verbringen den Abend tanzend und gut gelaunt in Saschas Musiklokal. Beim Abschied übergibt Frau Jawitz ein Päckchen.

Kap. 7: Zuhause öffnet Bea das Päckchen: es enthält Verlobungsringe. Bea wird dadurch wachgerüttelt und fasst einen Entschluss, fischt die abgerissene Fotohälfte aus dem Papierkorb und sucht am nächsten Morgen die Zahnarztpraxis auf, in der Saschas ehemalige Freundin Bettina als Zahnärztin arbeitet. Bei der Zahndiagnose fragt Bea nach Sascha. Bettina gibt ein nüchternes Bild von Sascha wieder, bezeichnet ihn als „Loser“.

Kap. 8: In der stillen Wohnung zurück, beginnt Bea beim Abendbrot heftig zu weinen. Träumend verabschiedet sie sich von Sascha und er von ihr. Dann springt Bea auf, nimmt die Verlobungsringe, stürzt aus der Wohnung, stößt im Treppenhaus mit Paul, dem Taxifahrer, zusammen, dessen jetzt zahlreiche Sonnenblumen deshalb auf den Boden fallen. Bea schaut betroffen auf die Blumen, dann auf Paul, den Taxifahrer. Auf seine Frage, ob er helfen könne, nennt Bea ihren Wunsch und lässt sich von ihm zum Friedhof fahren. Dort gibt sie Frau Jawitz die Ringe zurück und gibt zu, dass sie nicht Saschas Freundin ist. Dann geht Bea Paul, dem Taxifahrer, entgegen, der am Tor auf sie wartet.

Gestaltung

Beas Vorstellung vom Glück ist ein fiktiver und didaktisch aufgebauter Film, der mit eindrücklicher visueller und akustischer Symbolik ausgestattet ist. So ist der Inhalt leicht zu erschließen und zugänglich. Die Dialoge finden pointiert statt. Einem Teil der Sequenzen sind gezielt bestimmte Musikstücke zugeordnet, die anderen Sequenzen sind nicht mit Musik unterlegt. Geräusche, Musik, Requisiten und Bildszenen werden so eingesetzt, dass sie auch den jeweils schauspielerischen Ausdruck unterstreichen.

Es entwickeln sich im Film verschiedene Informationsebenen und einsichtige Anhaltspunkte, die eine Analyse vorbereiten und die thematische Aufarbeitung unterstützen sowie eine kommunikative Bearbeitung in Gruppen / Seminaren anregen. So kann schon mit kleinen Arbeitsaufträgen zum Film eine Diskussion und theoretische Vertiefung angestoßen werden und gelingen.

Interpretationsansätze

Inhaltlich beschäftigt sich *Beas Vorstellung von Glück* mit der Möglichkeit, sich aktiv und eigenverantwortlich für sein eigenes Glück einzusetzen, und gibt hierfür verschiedene Beispiele – misslungene und letztlich gelingende Bemühungen.

Zunächst wird einleitend beschrieben, wie Bea über Ordnung, Struktur und Kontrolle ihren Lebensalltag gestaltet, sich darin fest eingerichtet hat, spontane Eingriffe von außen als störend empfunden werden. Sicherheit und Überschaubarkeit sind für Bea wichtige Glückskriterien. So werden z. B. die überraschend abgelegten Sonnenblumen vor ihrer Tür einfach ignoriert und unbeachtet zur Seite geschafft. Der Film deutet diese Glücksvorstellung als starr und nicht-lebendig und in diesem Sinne als nicht glück-bringend. Erst der Suizid eines unbekanntes Menschen (Sascha) kann Beas routiniertes Alltagsglück aufbrechen. Das schreckliche und traumatische Ereignis führt zur „Sinnfrage“, zum Versuch einer Neuorientierung. Bea versucht irritiert, ein neues Glück zu suchen und zu finden. Sie lässt sich jetzt, für sie selbst überraschend, auf Kontakt zu Menschen und „Beziehung“ ein. Fiktiv nähert sie sich einem Mann, mit dem sie ihr Leben teilen kann. Sie fühlt sich mit Sascha seelenverwandt, erlebt auch, sich in ihn einfühlend, dessen frühere Lebendigkeit, fühlt sich wohl und glücklich damit. Diese Annäherung findet jedoch – auch unterstützt durch die Begegnung mit Saschas Mutter – in Beas Tagträumen statt, also weit entfernt von der Alltagsrealität.

Allmählich bemerkt und begreift Bea, dass um sie herum reale Möglichkeiten und auch Menschen sind, mit denen sie Glück leben und gestalten kann. Sie entwickelt Offenheit für realen Kontakt, für spontane Handlungen, für eigene Aktivitäten. Zum Schluss des Filmes ist Bea bereit, sich aus ihrer „Autonomie“ zu lösen, sich auf eine „Beziehung“, auf einen Mann einzulassen, und handelt aktiv. Sie kommt in der Gegenwart an. In diesem Sinne ist dem Film programmatisch das Motto vorangestellt:

„Glück ist kein Ziel, sondern ein Entschluss, ein Prozess, ein bewusstes Ja zur Gegenwart ...“

F. Paul Wilson

Themen des Films und Einsatzmöglichkeiten

Mit dem Film *Beas Vorstellung von Glück* können verschiedene Themen bearbeitet werden: **Glück, Einsamkeit, Beziehung, Liebe, Suizid, Trauer.** Im Grunde genommen geht es um die existentielle Frage, wie es gelingen kann, glücklich zu sein oder (wieder) glücklich zu werden.

Diese Themen sind allgemein für den Einsatz in der Erwachsenenbildung geeignet.

Besondere Zielgruppen sind junge Erwachsene (ab 16 Jahren), Singles und Paare in Seminaren zur Thematisierung von **Glück, Einsamkeit, Beziehung**; oder Seminare für Trauernde / Gruppen von Trauernden bezüglich der Thematisierung von Trauer nach Suizid und Umgang mit Traumatisierung durch das Augenzeuge-Sein beim Suizid eines anderen Menschen.

Mögliche Fragestellungen zum Film:

- Wie sieht Beas Vorstellung von Glück eigentlich aus?
- Wie ist Bea zu ihrer Glücksvorstellung gekommen?
- Lebt Bea ihre Vorstellung von Glück?
- Wie geht Bea mit den Menschen in ihrem Umfeld um?
- Welche Folgen hat die Beobachtung des Suizids für Bea?
- Wie geht Bea mit der Beobachtung des Suizids um?
- Hätte Bea den Suizid verhindern können?
- Welcher Konflikt baut sich in Bea auf?
- Wie verändert sich Beas Vorstellung von Glück?
- Welche Glücksvorstellungen haben die anderen Personen im Film (Sascha, Frau Jawitz, Paul, Bettina)?
- Welche Lösung gibt der Schluss des Films vor?

Hinweise zu den Namen im Film

Bea	=	die Glückliche (abgeleitet von Beate / aus dem lat.)
Sascha	=	der Beschützer, der die fremden Männer abwehrt (abgeleitet von Alexander / aus dem griech.)
Paul	=	der Kleine, der Geringe (aus dem lat.)
Roswitha	=	die Ruhmesstarke (aus dem althochdt.)
Bettina	=	Gott ist Vollkommenheit (abgeleitet von Elisabeth / aus dem hebr.)

Arbeitsaufträge zur Vorbereitung des Filmeinsatzes

Glück – Annäherung an den Begriff

Herkunft des Wortes Glück (Lexika, Internet) recherchieren, durch weitere Begriffe erweitern lassen wie zum Beispiel Glücksgefühle, Glücksspiel, Glücksbringer, Glückssymbole, passende Sprichwörter ... Hierzu Lexika, Bücher zum Thema Glück und Internetzugang bereithalten. Diskussion:

- Haben Menschen Einfluss auf ihr „Glück“?
- Welche Rolle spielt das „Schicksal“?
- Wie können Menschen aktiv auf ihr Glück einwirken?
- Glaubt ihr / glauben Sie an Zufall oder an Koinzidenz?

Abschließend eine eigene oder aus dem Material ausgewählte Begriffsdefinition von „Glück“ verfassen und auf eine Karte aufschreiben. Diese Karten werden dann undiskutiert an der Pinnwand angebracht und gelesen. Im Anschluss *Beas Vorstellung von Glück* zeigen.

Märchen „Hans im Glück“ (Gebrüder Grimm):

Märchen (vor)lesen, Arbeitsblatt M1 zur Bearbeitung (möglicherweise in Kleingruppen) austeilen. Hier geht es darum, den Handlungsverlauf von „Hans im Glück“ mit dem Motto von *Beas Vorstellung von Glück* zu vergleichen. Im Anschluss den Film zeigen.

Arbeitsaufträge nach dem Einsatz von *Beas Vorstellung von Glück*

Beas Vorstellung vom Glück herausarbeiten

A. Erster Teil des Films (siehe auch Inhalt Teil 1):

- Welche Vorstellung von Glück wird hier aufgezeigt?
- Was unternimmt Bea, um glücklich zu sein und ihr Glück aufrechtzuerhalten?

Arbeitsblatt M2 „Selma“ austeilen und in die Diskussion einbeziehen. Dazu ergänzend die Frage:

- Worin gleichen oder unterscheiden sich Selmas und Beas Glücksvorstellungen?

B. Zweiter Teil des Films (siehe auch Inhalt Teil 2):

- Welche Vorstellung von Glück entwickelt Bea im 2. Teil des Films?
- Was bleibt zunächst Phantasie, und was setzt Bea in der Realität um?
- Was tut Bea jetzt, um glücklich zu sein?
- Wie lebt Bea ihre neue Vorstellung von Glück?

Zunächst zu diesen Fragen nach Filmeinsatz Stichpunkte sammeln. Im Anschluss Bearbeitung von Arbeitsblatt M3 „Bea“ (möglicherweise in Kleingruppen), dann Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse.

C. Zur Vertiefung einen Vergleich anschließen von der „persönlichen Glücksdefinition“ (Karten auf Pinnwand) mit *Beas Vorstellung von Glück* [wie in a) + b)] erarbeitet.

Der beobachtete Suizid als Schlüsselszene

Bei einem Suizid Augenzeuge zu sein kann für einen Menschen eine Erfahrung sein, die aus der Bahn wirft und die Verbindung zum Alltag abreißen lässt. Es können Ängste, Schuld- und Ohnmachtgefühle oder auch

wütende Reaktionen entstehen, die sich möglicherweise durch Schlafstörungen, Unkonzentriertheit, Müdigkeit oder Unruhe zeigen. Infolge einer solchen „Posttraumatischen Belastungssituation“ bedeutet eine Veränderung des gewohnten Verhaltens zunächst ein individueller (manchmal hilfloser) Versuch, mit der schrecklichen Erfahrung klarzukommen.

(Bitte beachten: Bea ist nicht schuld an dem Suizid. Keine ihrer Reaktionen in der Suizidszene hat den Suizid verursacht oder hätte ihn verhindern können. Sie war zufällige Beobachterin.)

Folgende Fragen können zur Beobachtung von Beas Verhalten vorgegeben werden:

- Wie reagiert Bea auf Saschas Suizid?
- Welche Reaktionen sind bei Bea nacheinander zu beobachten?
- Mit welchen Stilmitteln versucht der Film Beas Schockreaktionen zu erklären?
- Was hilft Bea, das schreckliche Erlebnis zu verarbeiten?
- Wie kann Bea verstehen lernen, dass die „Geschichte von / mit Sascha“ und ihre „eigene Geschichte“ nicht direkt miteinander zu tun haben?

Diskussion dieser Fragen (möglicherweise in Kleingruppen), im Anschluss Einsatz von Arbeitsblatt M3 mit dem Ziel, eine Perspektive nach vorne, in die Zukunft zu gewinnen.

In einem nächsten Schritt kann die persönliche Vorstellung von Glück eingebracht werden (siehe: Glück – Annäherung an den Begriff). Doch hier ist Ziel, die Glücksdefinitionen auf den Karten nicht unkommentiert an der Pinnwand anzubringen, sondern sie sich gegenseitig vorzustellen und darüber in ein persönliches Gespräch zu kommen.

Viola Schubert

Kapitel

Teil 1

1. Suizid
2. Alltag
3. Entschluss
4. Beerdigung

Teil 2

5. Sascha
6. Roswitha
7. Bettina
8. Paul

Materialien

- M1 Motto
- M2 Selma
- M3 Geschichte fortschreiben

Links (Stand: 27.06.08)

<http://www.3kamelefilm.de/bea/>

Glück

<http://de.wikipedia.org/wiki/Glück>

http://www.gluecksarchiv.de/inhalt/begriff_glueck.htm

<http://www.psychotipps.com/Glueck.html>

Partnerschaft

<http://www.akademie.de/arbeit-leben/familie-kinder-partnerschaft/tipps/familie-kinder-partnerschaft/index.html>

<http://www.crossbot.de/thema-partnerschaft-familie-kinder-erziehung.html>

<http://www.eheseelsorge.net/>

http://www.familienratgeber.de/de/familienratgeber/jugendliche_und_erwachsene/familie___partnerschaft/Familie___Partnerschaft.html

<http://www.glaube24.de/index.php?node=15>

http://www.mobile-familienmagazin.de/wireltern/partnerschaft_familie/

<http://www.single-generation.de/>

http://www.single-dasein.de/single_news.htm

<http://velkd.ekd.de/626.php>

<http://www.zeitzuleben.de/buch/familie-partnerschaft.html>

Filme zum Thema beim kfw:

Selma, das Schaf

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien

Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.

M2

Selma

zusammengefasst nach dem Bilderbuch „Selma“ von Jutta Bauer
(Lappan Verlag 1997)

Schaf fragt: Was ist Glück?

Großer Widder: Dazu erzähle ich dir die Geschichte von Selma, dem Schaf ...

Es war einmal ein Schaf, das fraß jeden Morgen bei Sonnenaufgang etwas Gras, lehrte bis mittags die Kinder sprechen, machte nachmittags etwas Sport, fraß dann wieder Gras, plauderte abends etwas mit Frau Meier, schlief nachts tief und fest.

Gefragt, was es tun würde, wenn es mehr Zeit hätte, sagte es: Ich würde bei Sonnenaufgang etwas Gras fressen, ich würde mit den Kindern reden ... mittags!! Dann etwas Sport machen, fressen, abends würde ich gern mit Frau Meier plaudern, nicht zu vergessen: ein guter fester Schlaf.

Auf die Frage: Und wenn Sie im Lotto gewinnen würden ...? antwortet Selma: Also, ich würde viel Gras fressen, am liebsten bei Sonnenaufgang, viel mit den Kindern sprechen, dann etwas Sport machen, am Nachmittag Gras fressen, abends würde ich gerne mit Frau Meier plaudern. Dann würde ich in einen tiefen, festen Schlaf fallen ...

